

Ein X gegen Missbrauch

Zwölf Familienväter produzieren einen ungewöhnlichen Kalender

Tobias Bolsmann

Essen. Auf den ersten Blick ist es ein weiterer Kalender für 2010. Stadt- und Landschaftsmotive: Zugspitze, Wattenmeer, Westfalenstadion. Doch ein Detail nimmt jedem Foto die Natürlichkeit, die Unschuld. Stets ist ein nackter Männerkörper im Bild zu sehen. Auf dem Bauch ausgestreckt zu einem X. Es handelt sich um zwölf Familienväter, die mit ihrer „Serie X“ ein Zeichen setzen wollen gegen den Missbrauch von Kindern.

Hüllen fallen lassen für ein dunkles Thema – diese Provokation entstand im Örtchen Unterensingen bei Stuttgart. Dort treffen sich seit Jahren Familienväter zum Stammtisch. Im Laufe ihrer Gespräche kristallisierte sich heraus, dass sie mehr wollten als lediglich Sommerfeste organisieren – sie wollten ein deutliches Zeichen setzen.

Als Väter waren sie sich einig, dass es gegen Kindesmissbrauch sein sollte. Keine Entscheidung aus persönlicher Betroffenheit. Doch im Laufe ihrer Recherchen stießen sie darauf, dass es sich bei Missbrauch meist um Langzeitataten im engsten Familienkreis handelt, die Dunkelziffer hoch ist. „Wir haben uns in die Lage der Opfer versetzt und uns vorgestellt, mit welchem Gefühl ein missbrauchtes

Kind lebt“, so Bernd Köhle, Koordinator des Projekts.

Nackte Männerkörper in Zusammenhang mit Kindesmissbrauch – das rief Widerspruch hervor, etwa bei Vereinen, die sich ebenfalls dem Schutz von Kindern verschrieben haben. Doch die X-Männer überzeugten die Zweifler. Die kleine Provokation sei als Reizpunkt zu verstehen, „um den Menschen bewusst zu machen, dass Missbrauch täglich stattfindet“, so Köhle. Deshalb das X als Körperhaltung. „Das X ist das klassische Zeichen, um etwas wichtiges anzukreuzen.“ Für Bernhard Grote, der sich auf die kalten Felsen der Zugspitze legte, haben die Bilder nicht den Hauch eines Geschmäckles.

Die Deutsche Kinderhilfe stellt sich uneingeschränkt

hinter das Kalenderprojekt: „Die Aktion des Vereins Serie X ist ein positives Beispiel für bürgerschaftliches Engagement in einem von tatsächlichen und selbst ernannten Fachleuten geprägten Bereich. Die Kalenderaktion ist eine Chance, unkonventionell Aufmerksamkeit zu erreichen, ohne Grenzen zu überschreiten. Wenn dadurch eine Debatte entfacht wird und auf das Tabuthema sexueller Missbrauch hingewiesen wird, ist viel erreicht“, so Georg Ehrmann, Vorsitzender der Kinderhilfe. Wenn auch noch Gelder für Projekte generiert würden, die sich gegen Kindesmissbrauch engagieren, sei dies ein positiver Nebeneffekt.

Info im Netz: „<http://serie-x.de>“; der Kalender kostet 29,95 Euro.



Auch das Westfalenstadion diente als Motiv.

Foto: Serie X